

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druck der E. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 203.

Neuenbürg, Mittwoch, den 1. September 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 31. Aug. Die Verkündigung des verstärkten Generalstreiks, durch die die Stilllegung der lebenswichtigen Betriebe im Lande erfolgte und der gesamten Bevölkerung unüberwindlicher Schäden an Gesundheit und Leben drohte, hat den Sinn der Technischen Röhrenwerke in größerem Umfang zur Folge gehabt. Am Samstag schon wurden in einer Brauerei zur Wartung der Pferde, in den Daimlerwerken zur Fütterung von Schweinen und in einer Cannstatter Ziegelei zur Verriehung von Rosthandarbeiten Röhrenwerke eingesetzt. Untereisen hat die Technische Röhrenwerke auch das Gas- und Elektrizitätswerk in Stuttgart in Betrieb genommen und der Bevölkerung wieder Licht und Gas zugeführt. Auch in Vögelheim, Göttingen und Göttingen übernahm die Röhrenwerke die Licht- und Kraftwerke. Als besondere Blüte des Streiknarrtums wird in den „Neuesten Nachrichten“ festgestellt, daß die Totenwägen in Stuttgart die Leichenbestattung verweigerten, so daß sich am Sonntag die Friedhofverwaltung genötigt sah, Röhrenwerke anzufragen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt die Technische Röhrenwerke noch weitere Hilfskräfte.

Darmstadt, 30. Aug. Ein Erlaß des bessischen Ministers des Innern bedroht jeden Beamten mit Bestrafung, der auf amtlichen Schriftstücken das dort etwa noch vorhandene Wort „Großherzoglich“ nicht durchstreicht.

Berlin, 30. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Saarbrücken wurde in der ersten Sitzung des neu gewählten Reichstages Saarbrücken-Land ein Zentralmandat angenommen, ein Telegramm an die Saarregierung zu richten, die schon erfolgten Ausweisungen rückgängig zu machen und von weiteren Ausweisungen abzusehen. Landrat Boye äußerte aus, ihm sei von der Saarregierung mitgeteilt worden, daß nur noch Ausweisungen durchgeführt werden, die während des Belagerungszustandes unterzeichnet worden seien und Personen betreffen, deren man bisher nicht habhaft werden konnte. Die Saarregierung wolle ferner eine Prüfung der schon ergangenen Ausweisungen vornehmen.

Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei.

Freidrichshafen, 31. Aug. Am letzten Sonntag fand hier die Deutschdemokratische Vordenversammlung statt, zu dem auch der bayerische Handelsminister Damm und Reichswehrminister Dr. Gessler erschienen waren. Das Mitglied des bayr. Landtags Dr. Dietrich sprach über „Die süddeutsche Demokratie und der großdeutsche Reichsgedanke“. Dr. Göttsch-Wedelberg über die politische Lage. Parteisekretär Dopf-Stuttgart besprach die Generalstreikfrage in Württemberg und gab bekannt, daß die deutschen Bodenbesitzerkreise in einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Demokratischen Partei mit dem Zweck politische Tages- und Zukunftsfragen vorzubereiten, gegründet worden sei. Der württ. Regierung wurde ein Begrüßungstelegramm zugesandt und ihr Unterstützung für entschlossene Abwehr der versäufungs- und volksfeindlichen Versuche bei Streikverweigerung und Generalstreik versichert. Der Reichswehrminister betonte in einer kurzen Ansprache die Schwierigkeiten der inneren Politik, die des inneren Aufbaus und innerer Festigung, die des deutschen Volk treiben könne. Dann gab Dr. Gessler noch seinen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes kund. Die von etwa 400 Demokraten besuchte Veranstaltung fand im Saalbau der Reppel-Wohlfahrt statt. Direktor Volsmann führte die Teilnehmer auch durch die Reppelwerke.

Die Viehlieferungen an die Entente.

Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß die Entente nunmehr ihre Gesamtforderung für die Deutschland im Friedensvertrag ansehligen Viehlieferungen der Reichsregierung ermittelt hat. Danach soll Deutschland nicht weniger als 800.000 Stück Rindvieh und 150.000 Pferde an die Entente abgeben. Die Zahlen für Schafe und Schweine sind noch nicht bekannt. Die bisher schon geleisteten oder noch in der Leistung befindlichen Viehlieferungen, die schon weit über unsere Kraft gehen, sind die Abschlagslieferungen, die im Paragraph 6 bestimmt sind. Sie würden also von den beiden vorgenannten Ziffern abzuziehen sein: 45.000 Pferde und 184.000 Stück Rindvieh. Die ungenutzten Viehlieferungen sollen etwa auf drei bis vier Jahre verteilt werden. Wie wir vernehmen, ist die Forderung der Entente von der Reichsregierung vorläufig als unannehmbar abgelehnt worden, gestützt jedenfalls auf Paragraph 4 der Anlage IV zu Artikel 244, nach dem bei der Entscheidung über die Lieferungsanzahl die Wiedergutmachungskommission die eigenen Bedürfnisse Deutschlands, soweit dies zur Aufrechterhaltung seines sozialen und wirtschaftlichen Lebens erforderlich ist, berücksichtigen soll.

Ausland.

Paris, 31. Aug. Der Korrespondent des „Temps“ in Bern meldet seinem Blatt: Die Kommission des Nationalrates hat beschlossen, die Aufmerksamkeit des Bundesrats auf die bedrohliche Einwanderung von Ausländern, Deutschen und Oesterreichern, hinzuweisen. Die Bevölkerung der rheinischen Grenzgebiete beklagt sich hauptsächlich über die Qualität der Einwanderer, welche ihren Wohnsitz in der Schweiz nehmen und namentlich wenig empfehlenswerten Geschäften hingehen. Der Bundesrat soll der Bundesversammlung Vorschläge zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Ueberbevölkerung unterbreiten. Daraus folgt, daß mit dem Grundgedanke der freien Niederlassung in der Schweiz gebrochen werden.

Rotterdam, 30. Aug. Aus dem ausführlichen Bericht der Arbeiterdelegierten, die kürzlich in Rußland weilten, ist noch

hervorzuhoben, daß die Gerüchte, betreffend das häufige Vorkommen von Verbrechen, Unordnung, Verhungen, Verwundung chinesischer Truppen und „Rationalisierung der Front“ unwahr sind. Obwohl eine vollkommene gesellschaftliche Gleichstellung bei weitem nicht erzielt worden sei, befänden sich die Gegenstände in der Vermögensverteilung nicht. Die Kommission bedröht die systematischen Bemühungen hervor, die unternommen wurden, um die wirtschaftlichen und sozialen Zustände zu verbessern. Wegen Mangels an Transportmitteln infolge der Blockade und der Kriege herrsche viel Hunger auch unter den Kindern, für die in erster Linie gesorgt werde. Die Kinder empfangen aber nur zwei Drittel der nötigen Nahrung. An Arzneimitteln herrsche Mangel. Die Delegation spricht zum Schluß die Ansicht aus, daß die Angriffe auf Rußland von Westen her zur Ausbreitung des Bolschewismus in Persien und in Ostasien führen würden.

Moskau, 31. Aug. Die Sowjetregierung hat die Sperre der Eisenbahnlinien südlich der Linie Dünaburg-Wilna verhängt. Auf ähnlichen Linien finden große Truppentransporte nach der Front statt. Eine neue große Offensive der Russen südlich des Niemen steht unmittelbar bevor.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Sept. Infolge ungenügender elektr. Stromzuführung für den Schwabmühlbetrieb sind wir gezwungen, unseren Neuesten Nachrichtenteil zu beschränken und die Sätze teilweise unkorrigiert hinauszugeben. Wir bitten unsere Leser, dies als außer unserer Möglichkeit liegend, zu berücksichtigen.

Neuenbürg, 1. Sept. Zum viertausendsten Lohnabzug und das Kapital Steuer überhaupt geht und von besserer Seite folgendes zu, dem wir in der Hoffnung Aufnahme gewöhnen, daß es anklärend, ausgleichend und veröhnend wirken möge.

Am häufigsten leidet die Behauptung wieder, die Steuer sei zu hoch, namentlich im Verhältnis zur Besteuerung der Befähigten.

Daß die Steuer hoch ist, wird niemand bestreiten, das deutsche Reich befindet sich eben leider in der traurigen Lage, hohe Steuern erheben zu müssen. Zur Beurteilung der verhältnismäßigen Besteuerung des Einkommens eines Arbeiters gegenüber einem Besessenen möge folgende Gegenüberstellung dienen. Ein verheirateter Arbeiter mit 3 Kindern und einem Jahreseinkommen von 12.000 Mark, hat an Einkommensteuer zu zahlen 1170 Mark, davon 850 Mark durch Lohnabzug, die verbleibenden 320 Mark am Schluß des Jahres. Es bleiben ihm zur freien Verfügung 10.830 Mark jährlich. Ein verheirateter Rentner mit 3 Kindern und einem derzeitigen Vermögen von 240.000 Mark, das bei durchschnittlich 5prozentiger Verzinsung ihm selber gleichfalls ein Einkommen von 12.000 Mark jährlich ergeben hat, hat zunächst ein Reichsnotopfer von 30.000 Mark zu entrichten. Es bleiben ihm also für die Folge nur noch 210.000 Mark, welche ihm ein Einkommen von 10.500 Mark belassen. Das Reichsnotopfer bedeutet also für ihn ebenso viel, wie wenn er jährlich aus seinem bisherigen Einkommen 1.500 Mark Steuer bezahlen müßte. Von den ihm verbleibenden 210.000 Mark werden ihm weiter jährlich 1050 Mark Kapitalertragssteuer abgezogen, er erhält also nur 9450 Mark, aus welchen er schließlich noch 744,50 Mark Einkommensteuer zu bezahlen hat, so daß ihm zur freien Verfügung 8705 Mark 50 Pfennig bleiben, gegen 10.830 Mark, welche der ursprüngliche gleichgestellte Arbeiter behält, mit anderen Worten der Arbeiter hat von seinem Einkommen Mark 1170, der Rentner dagegen 3294,50, also nahezu das Dreifache dem Staat zum Opfer gebracht. Daraus wird auch nichts geändert dadurch, daß das Reichsnotopfer noch nicht erhoben ist. Dasselbe muß ja vom 1. Januar 1920 ab verzinnt werden, so daß das Einkommen des Rentners vom 1. Januar ab um 1500 Mark tatsächlich kleiner wird. Dies führt zu der weiteren Forderung der Arbeiter:

Weshalb muß das Reichsnotopfer erhoben werden, ehe man den Steuerabzug durchführt.

Das Notopfer ist bis jetzt nicht erhoben worden, nicht um die Kapitalisten zu schonen, sondern weil es den Finanzbehörden wegen Ueberlastung nicht möglich war, die von den Einzelnen zu zahlenden Beträge festzusetzen. Dies bedeutet aber keineswegs einen Vorteil für die Abgabepflichtigen, sondern vielmehr eine Schädigung derselben. Sie müssen den von ihnen zu zahlenden Betrag vom 1. Januar 1920 ab mit 5 Prozent verzinzen. So lange sie im Besitze dieses Betrags bleiben, müssen sie aus dessen Betrag 10 Prozent Steuer bezahlen, sie erhalten also statt 5 Prozent tatsächlich nur 4 1/2 Prozent, mit anderen Worten, sie verlieren auf das von ihnen zu zahlende Reichsnotopfer vom 1. Januar 1920 ab bis zu dessen Einzug 1/2 Prozent jährlich, was 3 P. bei dem oben angeführten Rentner 150 Mark jährlichen Verlustes anmacht.

Der Abzug der Steuer am Lohn Einkommen wird als besondere Belastung empfunden, weil derselbe von vornherein, d. h. nicht erst am Schluß des Jahres erfolge.

Dem Kapitalisten wird die Kapitalertragssteuer auch von vornherein abgezogen. Außerdem erhält derselbe ebenso wie alle anderen Selbstverschäpfer einen Steuerzettel, auf welchem ihm die Steuer nach seinem vorläufigen Einkommen berechnet ist, mit der Aufforderung, je 1/4 dieser Steuer am 15. Juli, 15. September, 15. November und 15. Februar zu bezahlen, er be-

zahlt also auch seine Steuer im Voraus, d. h. vor Schluß des Jahres, weil ja auch das Reich das Geld im Lauf des Jahres braucht. Zudem ist auf diesem Steuerzettel nicht einmal die Einkommensminderung durch Reichsnotopfer und Kapitalertragssteuer berücksichtigt. Der Kapitalist wird also mehr zahlen, als seine Steuer wirklich ausmacht (der oben angeführte Rentner z. B. 1170 Mark, statt 744,50, also 425 Mark zu viel). Er muß dann warten, bis er die zu viel bezahlte Steuer zurück erhält oder bis er die Mittelung erhält, wie viel er an seiner nachschüssigen Steuerschuldigkeit abziehen darf.

Es wird größere Uebersichtlichkeit und Einfachheit gewünscht. Gewiß wäre das zu wünschen. Was soll es aber dann heißen, wenn gerade die Befürworter dieser Einfachheit immer weitere Abkürzungen und sogar Verzinsung der abgezogenen Summen zu Gunsten der Arbeiter wünschen. Eine solche Maßnahme würde doch wohl auch den Abzügen vom Kapitalertrag zugebilligt werden. Den Finanzbehörden würde damit eine Arbeit zugemutet, der sie nicht Herr werden könnten. Zur Vereinfachung dienen diese Forderungen sicherlich nicht.

Den Selbstverschäpfern soll es möglich sein, ihre Einkommensverhältnisse zu verschleiern.

Das ist an sich zuzugeben. Deshalb ist das Kontokorrent der Finanzbehörden sehr erweitert u. a. die Bestimmung getroffen worden, daß Zinscheine nur eingelöst werden dürfen von Banken und Sparkassen, bei welchen die Zinscheinebogen hinterlegt sind. Zudem sind es nur unehrliche Selbstverschäpfer, welche von der Möglichkeit Gebrauch machen und diesen gleichgültig zu werden, werden die ausländischen Arbeiter nicht verlangen.

Württemberg.

Göppingen, 31. Aug. (Wieder ein Opfer der Donau) Gestern nachmittag ist der 16 Jahre alte Sohn Alfred des Wäldersmeisters Zanhamer bei Ingolosen in der Donau, die er ganz in der Nähe eines Bahnhofs mit zwei Kanarada Fierfährten wollte, um rascher auf den Badhof zu gelangen, ertrunken. Nach der Bahndirektion hatte bemerkt, wie der junge Mann mitten im Wasser zu Ball kam, und rief zu Hilfe. Da die Donau an dieser Stelle wenig tief ist, ist anzunehmen, daß durch einen Herzschlag der blöbliche Tod herbeigeführt wurde.

Kalen, 31. Aug. (Schlechter Geschäftsgang.) Nach dem Gemeinderatsbericht befinden sich hier zurzeit etwa 150 Erwerbslose, wovon 85 Erwerbslosenunterstützung beziehen. Mehrere Betriebe arbeiten nur 3-4 Tage in der Woche, und die Geschäftslage ist immer noch im Steigen. Auch im Hüttenwerk Wasseralfingen herrscht hauer Geschäftsgang; der Absatz stößt. Der Gemeinderat beschloß sachtliche Notstandsarbeiten und will besonders an den Staat beantragen wegen Erstellung des 2. Gleises von Göttingen nach Kalen, um Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Es wurde eine Kommission gebildet.

Vörsch, 31. Aug. (Erzberger.) In einer Versammlung von Geistlichen spricht am 1. September der Reichstagsabgeordnete, Reichsfinanzminister a. D. Erzberger über die finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche.

Ulm, 31. Aug. (Autounfall.) Der Leutnant Schimpf der interalliierten Kommission in München hatte den Auftrag, mit einem Auto nach Straßburg zu fahren, um für die Kommission Mehl zu holen. Wagenführer war ein französischer Soldat. Während der Fahrt zwischen Buhl und Offenhausen lenkte der Wagenführer das Auto beim Ausweichen gegen ein Hindernis den Wagen zu weit nach links, so daß die Achse über die äußere Grabenseite liefen. Durch Ausweichen in eine Grabenüberbrückung überschlug sich das Auto zweimal, so daß es wieder auf den Rädern stand. Leutnant Schimpf wurde zwischen Windschutz und Führung eingeklemmt und machte in bewußtlosen Zustand befreit werden. Im Nu-Miner Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 31. Aug. (Angriff auf die Depots am Hebelberg.) In der Nacht zum Montag gab es am Hebelberg eine große Schießerei. Dort soll in Wäpfele der Reichswehr, der ein verächtliches Geräusch hörte, einen Schuß abgegeben haben, worauf mit einem Maschinengewehr von unbekanntem Schützen ein Schnellfeuer gegen den Posten und die Wache eröffnet wurde. Die Wache antwortete mit einem Maschinengewehr. Es wird angenommen, daß es sich um einen planmäßigen Angriff auf die Depots handelte. Außer einigen Maschinengewehrteilen wurde nichts gefunden.

Baden.

Göttingen, 30. Aug. In Pflanzrot fiel am Mittwoch der 32-jährige Valentin Kunz beim Zweckgebäude vom Baume. Er starb am anderen Tage, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Göttingen, 29. Aug. Die schwerste deutsche Wälderskatastrophe „G 12“ hat am Dienstag zum erstenmal die Wälder des Schwarzwaldes erlitten. Ihre Leistung herabsetzt zu den besten Leistungen; denn dieses Unglück schloß laut „All. Volkst.“ etwa 500 Tonnen des Sommeres, wo bisher zu solcher Tonnenzahl zwei oder drei Maschinen benötigt wurden. Hier macht sich die Verarmung der deutschen Wälder schon bemerkbar; die Maschinen werden dorthin geschickt, wo sie am nützlichsten sind. Sollten diese Riesenmaschinen sich auf dem Schwarzwald bewähren, so können wir hier auf einen Wäldersjagdverleib rechnen, der die Nachschonjahrjahre 1912 und 1913 in den Schatten stellt.

Weinheim, 30. Aug. Drei englische Großabnehmer der Fa. Krüdenberg haben deren Angestellten und Arbeitern gegen 1000 M. Trosenmisch und Kaffee als Geschenk gegeben.

Freiburg, 30. Aug. Am Samstagabend hat unter dem

Anzeigepreis:
die einseitige Seite 10
oder deren Raum 40 P.,
bei Ausnahmestellung
durch die Geschäftsstelle
45 P. extra.
Reklame-Zeile 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, bei h
Falle des Nachverfahrens
hinwilling steht.
Schluß der Anzeigen
Kannadur tagvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für teils. Aufträge wird
fernrecht Gewehr über-
nommen.

berg.
Schuljahr
Durch das V
von Schömb
re Kinder ein
Aufnahme erfol
e. Anmeldungen
homburg.
ng.
en Markt in
uhwaren
r und Winter
hmachermstr.
und mittlere
weine
ehändler.
ase ich sofort
vere
Pferde
zwagen
elmann.
L,
L,
eiß),
errenalb.
auf.
treide und Meh
tligt, 1/2 Zentner
St. 16.— M.
Jedes Quantum
n.)
Gutenbergr. 91.
Telephon 9863.
nhausen.
200 Liter
loft
par Bährer.
en auf
empel
nimmt entgegen
Buchhandl.
D. Strom.

Wasserschiff auf dem Heiligenberg ein 20 Jahre alter Student aus Würzburg seine Geliebte, die noch nicht ganz 17 Jahre alte Tochter eines Zahnmeisters, ebenfalls aus Würzburg, durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt und sich dann selbst durchs Herz mit einer Armeepistole getötet. Die beiden sind am vergangenen Donnerstag von Würzburg abgereist, angeblich um nach Reims a. D. zu fahren, sind in Heiligenberg angekommen, um hier gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Schuß, den sich der Student beibrachte, wirkte sofort tödlich, während das Mädchen nur schwer verwundet wurde und die ganze Nacht hilflos bei der Leiche lag, bis gestern früh ein Mannheimer Wanderer an der Stelle vorbeikam, den das Mädchen bat, Hilfe zu holen. Der junge Student soll seit dem Tode seines Bruders, der im Kriege fiel, schwermütig gewesen sein. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte trotz der schweren Verwundung mit dem Leben davonkommen.

Vermischtes.

Gefahren der Berge.

Ein Herr Börsinger mit Sohn, ein Herr Konrad Vader und dessen Frau aus Albstadt und ein Herr Barthel aus Göttingen unternahmen gemeinsam einen Aufstieg zur Zugspitze durch das Söllental. Sie gerieten aber in einen Schneesturm und kamen nicht mehr vorwärts. Nur Börsinger Sohn konnte sich bis zum Jagstbühnenhaus durchkämpfen, um von dort Hilfe für die zurückgebliebenen zu holen. Zwei Jäger unternahmen sofort einen Aufstieg und fanden die vier Touristen erstoren auf. Von Garmisch ist eine Hilfskommission von 20 Mann abgegangen zur Bergung der Leichen. Es ist fraglich, ob diese Erfolg haben, da die Schneeverhältnisse ein Vorwärtkommen nahezu unmöglich machen. — Im bayerischen Alpenvorlande ist ein jäher Wettersturz eingetreten. Auf der Zugspitze herrscht Kälte bis zu 6 Grad. Dagegen werden aus Italien Temperaturen bis zu 32 Grad gemeldet. Auch in Schweden, Norwegen, ja selbst im Lappland herrscht wärmeres Wetter.

Gegen den Badeschneisekel. Der Geistliche, der vor mehreren Jahrhunderten gegen den Dolentwurf vom Leder zog, hat in dem Verfasser eines in der „Münchener Zeitung“ zum Abdruck gelangten Gedichtes einen geistigen Nachfahren gefunden. Er zieht nämlich gegen den Badeschneisekel los, der die in den bayerischen Bergen weilenden Fremden dazu verleitet, in Badeschneisen tagsüber im Freien herumzulaufen. Das Gedicht lautet:

Dies ist die neue Mod von die Fremden im Land:
Mit der Badeschneise laufend auf die Berg ummannd.
Und Mandel und Weibel leg'n nadet ummadum.
Geniert sie dan oaner, boast ma's fardum.
Ja, gib's dann loan Voarn mehr, der an Bergstede hat,
Dene d' Badeschneise spannt und a duzend anlad?
Der a wahrhafte Watschen soa sterl abziagt,
Daf er'n Bergwind hört pfeiffa und Bergkrankheit kriagt;
Der aus' gschamten Weibsbild die Hüfen verjagt,
Daf d' Badeschneise nur mehr im Wasser drin tragt.
Besseres Brot. Nach Mitteilungen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth ist das Reichs Ernährungsministerium beabsichtigt, genügend Getreide und Mehlreserven herbeizuschaffen, um einer Brotknappheit vorzubeugen. Zur Besserung der Brotbeschaffenheit sollen jetzt 80 Prozent Roggen- und Weizenmehl, 10 Prozent Gerstemehl und höchstens 10 Prozent „gutes Streckmehl“ verwendet werden. Wir wollen hoffen, daß sich diese Mitteilung bestätigt.

Vollzählung. Das Deutsche Reich zählte am 8. Oktober 1919 in seinem damaligen Gebietsumfang mit Einschluß der Kolonialgebiete 58 668 000 Einwohner. Am 1. Dezember 1905 hatte es 60 641 000, 1910 64 926 000, 1916 ohne das außerhalb der Grenzen stehende Heer 62 272 000 Einwohner. Die gegenwärtige Bevölkerungszahl, die leider nach dem Ergebnis der Abstimmungen noch weiter zurückgehen wird, entspricht ungefähr dem Stande von 1904. Die Zusammenlegung und die Leistungsfähigkeit der ausgehungerten und gesundheitlich heruntergekommenen Bevölkerung ist aber weit geringer als 1904, was die Erfahrungen der Träger der Kranken- und Invalidenversicherung immer schmerzlicher zu spüren bekommen werden. Darüber möge sich niemand täuschen. Die technischen Pläne eines Clemenceau und Lloyd George sind durch die schamlose Hungerplünderung der Nachkriegszeit erfüllt worden. Deutschland hat nach Clemenceau 20 Millionen Menschen zu viel. Deutsche: Immer daran denken, nie davon sprechen — bis zu seiner Zeit!

Wiesengehälter bei deutschen Wirtschaftsstellen im Ausland. Die außerordentlich hohen Gehälter, die die Kriegsgesellschaften bei verhältnismäßig kurzer Arbeitszeit zahlen, haben den Gehältern der übrigen Angestellten zum großen Teil als Schrittmacher gedient und dadurch mit zu der fortschreitenden Geldentwertung und Teuerung beigetragen. Noch höhere Gehälter werden anscheinend bei den deutschen Wirtschaftsstellen im Ausland gezahlt. Aus einem Brief, den ein in Holland lebender Deutscher an einen Berliner Freund schrieb, sei folgende sehr bezeichnende Stelle wiedergegeben: „Bei der Wirtschaft, die ihr drüben habt, muß das Reich ja schließlich zu Grunde gehen. Wie die Wirtschaftsstellen in Holland für die Verwertung und den Einkauf aller möglichen Fett-, Öle-, Fleisch- und Kartoffelstellen mit dem Steuergeld umwerfen, ist für den Reichsdeutschen traurig anzusehen. Kein Land, nicht einmal das reiche Amerika, zahlt hier ähnliche Gehälter. Ein Typfräulein aus Berlin erhält 350 Gulden im Monat, wohnt auf Reichskosten einen Monat in einem vornehmen Schweizer Hotel, bis sie Wohnung fand, erhält ein freies Abonnement auf der Eisenbahn nach Rotterdam, außerdem ihr Berliner Gehalt mit Teuerungszuschlag. Die Herren beziehen 800 bis 1200 Gulden im Monat und arbeiten vormittags in Rotterdam, nachmittags sind sie in Schweizeringen. Deutschland ist ja so reich!“ — Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß in Holland die Preise gegen die Vorkriegszeit nur unwesentlich gestiegen sind und daß der holländische Gulden bereits vor dem Krieg 1,70 Mark wert war. In deutsches Geld umgerechnet erhält eine Stenotypistin über 4700 Mark, ein Herr etwa 11 bis 16 000 Mark Monatsgehalt. Der Kaufwert des Geldes entspricht heute in Holland anähernd dem Wert der Mark. Man rechne sich also aus, welches Reichsvermögen man mit solchen Gehältern führen kann. Verständlich wird aber gleichzeitig, weshalb die Auslandslebensmittel trotz der Milliardenverluste des Reichs so teuer sind.

Neueste Nachrichten.

Freudenstadt, 31. August. Reichswehrminister Dr. Gessler ist am Montag abend zu Besprechungen mit dem Reichspräsidenten hier angekommen.

Stuttgart, 31. August. Reichsfinanzminister Dr. Wirth weilte am Dienstag auf der Durchreise bei der Staatsregierung, bzw. dem Finanzministerium, um über Organisationsfragen des Landesfinanzamtes zu verhandeln. Die Besprechungen dauerten etwa 1 1/2 Stunden und standen zum Steuerstreik in keiner Beziehung. Dr. Wirth reiste in gleicher Angelegenheit nach Karlsruhe und Darmstadt weiter.

Ludwigshafen, 31. Aug. In einer Versammlung der Ludwigshafener Betriebsräte wurde einem Antrag des Betriebsrats der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattgegeben, daß in der Steuerfrage brütlche Unternehmungen solange hinausgeschoben werden sollen, bis die sofort einzuberufende Reichskonferenz der Betriebsräte entschieden hat. Die Reichskonferenz sei bis zum 8. September spätestens einzuberufen. Das graphische Kartell hatte eine Entschliebung eingebracht, die die Steuerfrage durch den Reichstag als dem einzig möglichen gesetzlichen Weg gelöst wissen wollte.

Elberfeld, 31. August. Ein Beschluß der Ortsgruppe Elberfeld des Buchdruckerverbandes wandte sich gegen die Schreibweise des bei der Firma Bachmeister hergestellten Bürger-Vorwärts und verlangte von den dort beschäftigten Kollegen, in Zukunft jede Handreichung zu verweigern zu Zeitungsausschnitten, die zur Arbeiterzersplitterung beitragen. Das technische Personal der Bergisch Märkischen Zeitung weigerte sich heute, einen auf diesen Beschluß bezüglichen Leitartikel des politischen Schriftleiters dieser Zeitung zu sehen. Der Verlag hat in der Weigerung eine Genur des technischen Personals über die Arbeit der Schriftleitung erblickt, die in keiner Weise zugestanden werden könne. Daraufhin ist das technische Personal in den Streik getreten.

Breslau, 31. Aug. Dießigen Blättern zufolge hat der Regierungspräsident für die Ermittlung der Personen, die als Rädelöhner, Teilnehmer oder Bländerer bei den Vorgängen im polnischen oder französischen Konsulat in Betracht kommen, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 31. Aug. Wie dem „Berliner Tageblatt“ ge-

meldet wird, hat die französische Regierung vorge schlagen, die Bestände der deutschen Bäckerei in Leipzig, Halle etc. ab 1. August 1914 zu überlassen. Abdam würde Frankreich auf den speziellen Wiederaufbau der einzelnen zerstörten Bibliotheken Frankreichs, zu dem Deutschland verpflichtet ist, verzichten. Die deutsche Regierung habe es indessen abgelehnt, dem Kompensationsvorschlag Frankreichs Rechnung zu tragen, da die Erfüllung des Wunsches gleichbedeutend mit einer nicht widergutzumachenden Schädigung des deutschen Bibliothekwesens sein würde.

Berlin, 1. Sept. Die Sperrung der Kohlenausfuhr aus Obersachsen nach Deutschland bestätigt sich. Die Kohlenhebung wird jedoch stündlich erwartet. An sachverständigen Stellen hält man die Sperrung lediglich für eine vorübergehende Maßnahme, um die Kohlenreferat auf den Häfen der Bergwerke zu erhöhen. Während des Streiks waren diese Bestände stark angegriffen worden. Das ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß dadurch Deutschland nicht einseitig und schwer benachteiligt worden ist in Zusammenhang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags.

Berlin, 31. Aug. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums wird die Gültigkeit des § 1 b der vorläufigen Bestimmungen zum Lohnabzug vom 28. Juli 1920 über die Freilassung von Durchschnittsbeträgen vom Steuerabzug bis Ende September 1920 verlängert. — Nach Mitteilung der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft ist die im Jahre 1919 über das Vermögen der deutschen Staatsangehörigen angehängte administrative Sperre durch Beschluß des Ministerrats vom 26. August aufgehoben worden. — In Wilmshaven entstand im Artilleriedepot Balverhorst eine Explosion, bei der mehrere Personen verletzt wurden, davon eine schwer. — Der Staatsanwalt von Bochum gibt bekannt, daß bei der Ermittlung der Täter, die von einem Fuhrer in der Zeche Enschel-Lippe 1 1/2 Millionen Mark geraubt hatten, die Belohnung auf 200 000 Mark erhöht worden ist. — In Remel wurde auf den Bizebankdirektor der Rheinischen Bank ein Raubanschlag ausgeführt, wobei ihm 10 000 Mark abgenommen wurden. Daraus erbrachten die Täter im Geldschrank und raubten eine größere Summe in Taschengeld.

Weg, 1. Sept. Das Hochwasser der Traun hat besonders in dem gleichnamigen Ort Traun schwere Schäden zur Folge gehabt. Der Verkehr in den überschwemmten Straßen wird mittels Fellen aufrecht erhalten. Die „Tagespost“ meldet, laufen aus dem Gebirgsgebenden Nachrichten über vorzeitigen Kälteeinbruch und Schneefälle ein. Wie das „Prager Tageblatt“ meldet, sind in ganz Böhmen die Flüsse infolge des letzten Regenwetters stark angeschwollen. Der Elbe- und der Moldaunverkehr ist eingestellt.

Luzern, 31. August. Heute nachmittag um 5 Uhr hat Ministerpräsident Lloyd George dem hier weilenden Bundespräsidenten Motta einen Besuch abgestattet, den dieser erwiderte. Der Besuch trug rein privaten Charakter. Die beiden Staatsmänner nahmen die Gelegenheit wahr, sich wie die Schweizerische Dep.-Ag. erfährt, über innen- und außenpolitische Fragen, sowie über finanzielle Fragen auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit brachte Lloyd George auch seine große Befriedigung über seinen Schweizer Aufenthalt zum Ausdruck.

Malland, 31. Aug. „Corriere della Sera“ berichtet, daß in Verbindung mit den Beschlüssen von Spa eine Konferenz zwischen den Ernährungsministern von Italien und Deutschland festgesetzt worden sei, um über Vorschläge für die Verpflegung des deutschen Volkes und über die Kohlenlieferungen Deutschlands zu beraten mit dem Ziel, nähere Bestimmungen darüber festzusetzen. Die Konferenz wird am 2. September in Triest stattfinden. Vertreter der englischen und der französischen Regierung würden daran teilnehmen.

(Anmerkung des W.B.: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Einladung in Berlin eingegangen.)

Rom, 31. Aug. Die kürzlich von der Idea National-

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

991

(Nachdruck verboten.)

Und doch es eine Torheit sein würde, jetzt einfach hindüberzugehen und Einlaß zu begehren, mußte sich der Doktor nach kurzem Besinnen fassen. Wenn es da drinnen wirklich etwas zu verbergen gab, so würde man ihm einfach den Eintritt verweigern, und da er kein Mittel besaß, ihn zu erzwingen, würde der Erfolg seiner Einmischung lediglich darin bestehen, daß sein Lobeskind gewarnt war und Zeit gewonnen hatte, seine Vorlesungen zu treffen. Ebenjenseits aber glaubte Odemar seinen Beobachtungsposten verlassen zu dürfen, um sich etwa mit dem Senator und dem Freiherrn von Redenburg in Verbindung zu setzen, oder um auch nur eine Polizeiwache aufzulösen. Darüber konnte viel kostbare Zeit verloren gehen, und wenn sich der Graf inzwischen aus dem Hause entfernte, so war möglicherweise keine Spur aufs neue verloren. Nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden Eventualitäten gelangte der Schriftsteller endlich zu dem Schluß, daß ihm nichts anderes übrigbliebe, als hier zu warten, bis ein Schutzmann oder sonst eine Vertraute erweckende Persönlichkeit vorüberkam, deren er sich zur Hebermittlung einer Botchaft an den Senator bedienen konnte.

Hätte er geahnt, daß in diesem Augenblick bereits sämtliche Polizeiamter der Stadt telegraphische Befehle erhalten hatten, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nach dem Grafen Donnersberg zu fahnden, so würde er es freilich doch wohl vorgezogen haben, sich mit der nächsten Wache in Verbindung zu setzen, um so eher, als seine Hoffnung auf die Unterstützung durch einen Vorübergehenden immer geringer wurde. Die Straße schien trotz der verhältnismäßig frühen Stunde wie ausgestorben, und wenn sie einmal ein Passant des Weges kam, so war er höchstens von nichts weniger als Vertrauen einflößendem Aussehen.

Da aber — der Doktor mochte schon eine reichliche halbe Stunde gewartet haben — ereignete sich etwas Unvorhergesehenes, das seinen Entschlüssen mit einem Schlage eine ganz bestimmte Richtung gab.

Von der nämlichen Seite her, aus der er selber vorhin gekommen war, bog eine langsam fahrende Pferde-droschke in die Straße ein. Der Kutcher, der bei der schlechten Beleuchtung offenbar Mühe hatte, die Hausnummern zu erkennen, hielt ungefähr zwanzig Schritte vor dem von dem Doktor beobachteten Hause und wechselte vom Bos herab ein paar Worte mit seinem Fahrgast, der alsbald das Gefährt verließ und den Koffelkoffer bezahlte. Da er dabei gerade unter einer der wenigen Laternen stand, konnte der junge Schriftsteller deutlich erkennen, daß der Mann wie ein Geistlicher gekleidet war, und eine furchtbare Ahnung zuckte bei dieser Entdeckung in seinem Geiste auf. Er strengte alle seine Sinne auf das äußerste an, um nichts von dem zu verlieren, was sich weiter ereignen würde, und er sah, daß der Mann regungslos stehen blieb, bis der Wagen an der nächsten Straßenecke kreuzung wieder um die Ecke gedogen war. Dann drehte er den Kopf nach rechts und nach links, wie um sich zu vergewissern, daß er von niemandem beobachtet werde, und schritt, als er darüber beruhigt schien, weiter bis zu dem Eingang des Hauses, in dem Graf Donnersberg vorhin verschunden war. Er stieg die Stufen empor und setzte die Glocke in Bewegung. Ein paar Minuten vergingen, bevor ihm geöffnet wurde. In diesem Augenblick aber war Doktor Odemar nach einem letzten, kurzen Zaudern mit sich ins reine gekommen über das, was er jetzt zu tun habe. Wenn dieser Mann da drüben wirklich ein Geistlicher war, und wenn er hierher kam, um eine Trauung zu vollziehen, so war es auch außer Zweifel, daß sich die Komtesse ebenfalls in jenem Hause befand, und daß seine Sekunde mehr verloren werden durfte, um das ungeheuerliche, Unausdenkbare zu verhindern, das sich da drüben vorbereitete. Jetzt gab es keine Rücksicht und keine Bedenken mehr, die ein längeres Zaudern gerechtfertigt hätten, und selbst wenn er sein Leben wagte, war der Einsatz nicht zu hoch für das, was hier auf dem Spiele stand.

Mit raschen, aber behutsamen Schritten kreuzte er die Straße und sprang die Stufen empor, auf deren oberer noch immer der Mann im Postorenrock stand und sich mit jemandem in der halb geöffneten Tür unterhielt. Die beiden hatten nichts von der Annäherung des Doktors wahrgenommen, und Odemar hörte deutlich, wie der Mann in der Tür sagte:

„Für diesmal ist es also nichts. Die Sache hat eine unerwartete Wendung genommen. Aber wenn Sie es Schweigen verstehen, wird Ihnen die bedungene Belohnung trotzdem nicht entgehen.“

Der andere brumpte etwas Unverständliches und wandte sich zum Gehen. In diesem Augenblick sah Odemar den Fuß zwischen die Tür, um damit zu verhindern, daß ihm diese vor der Nase zugeschlagen werden könnte, und sahste den Menschen ins Auge, der ihn nicht mehr erstaunter als erschrockener Miene ansah. Sein Personengedächtnis war gut genug, um ihn das unangenehme Gesicht sogleich als das des Kammerdieners von Schloß Donnersberg erkennen zu lassen, und so glaubte er sich alle einleitenden Erklärungen sparen zu dürfen.

„Ich muß den Grafen sprechen“, sagte er. „Auf der Stelle muß ich ihn sprechen. Verjagen Sie nicht seine Anwesenheit in diesem Hause zu leugnen. Es wäre nutzloses Bemühen, denn ich bin ihm von der Stadt her gefolgt und habe ihn hier eintreten sehen.“

Wenn Beigel durch das unerwartete Erscheinen des Schriftstellers in Bestürzung versetzt worden war, so verstand er es jedenfalls meisterhaft, diese Bestürzung zu verbergen. Seine Miene war so höflich und so tadelloser Torheit, wie es einem wohlberogenen Diener zukam, und nicht die geringste Erregung offenbarte sich im Klang seiner Stimme, da er erwiderte:

„Ich habe keinerlei Auftrag von dem Herrn Grafen, seine Anwesenheit in Abrede zu stellen. Wenn Sie die Güte haben wollen, einzutreten und einzuweisen, so nehme ich Sie mit und werde den Herrn Grafen fragen, ob er in der Lage ist, Sie zu empfangen. Er ist nämlich im Augenblick durch eine wichtige Angelegenheit in Anspruch genommen.“ (Wohl. folg.)

ung vorgebracht, die in Leipzig, während der Verhandlungen anempfohlen wurde, wird von unterrichteter Seite in Abrede gestellt.

Bomben, 31. Aug. (Münch.) Der Vollzugsausschuss der Bergarbeiter gibt das endgültige Ergebnis der Abstimmung bekannt. Danach haben für den Streik 506 782 und gegen den Streik 258 865 Arbeiter gestimmt.

Zum Generalfstreik in Württemberg.

Die Streiklage am Dienstag.

Stuttgart, 31. Aug. Die Lage am Dienstag hat sich nicht verschärft, aber auch nicht gebessert. Bedauerlich ist, daß es seitens der Streikenden wieder zu allerlei Rädelsführerschaften kam. Durch Streikende wurde am Montag und Dienstag das Warenhaus Tieg und das Kaufhaus Weininger wiederholt beschlagnahmt, um die Schließung des Betriebs zu erzwingen, was jedoch mißlang. Technische Betriebe wurden auch bei der „Schwäbische Tageszeitung“ gemacht. Doch gelang es den Streikenden nicht, diesen bürgerlichen Zeitungsbetrieb stillzulegen. Die „Schwäbische Tageszeitung“ ist neben dem Mittelungsblatt der Vereinigten Stuttgarter Presse heute erschienen. Den Streikenden ist es vor allem darum zu tun, die Eisenbahn auf ihrer Seite zu bringen. Das ist bis jetzt mißlungen. Generaldirektion der Eisenbahnen, bekanntlich eine Reichsbehörde, hat ihren Angehörigen durch einen Erlass bekanntgegeben, daß jeder, der streikt, als entlassen gelten kann. Eine Wiedereinstellung soll in diesem Falle, wie wir hören, nicht mehr in Frage kommen. Mit kommunistischen Umtrieben, die sich gegen das Verkehrsnetz richten, hatte man es auch in Eßlingen zu tun. Anlässlich einer Razzia auf dem Bahnhof, bei der 30 junge Leute das Weite suchten, blieb ein Knudsch zum Glück mit Sprengpatronen und einer Pistolenmaschine. Es soll zwischen Göppingen und Salach und bei Eßlingen geplant gewesen sein, die Eisenbahn durch Sprengung zu zerstören. Bei Dillingen wurden Weisendörfer abgebrannt. In der Nähe von Alvers wurde bei einer Blockade eine Sprengpatrone entdeckt. In Waiblingen a. N. versuchten die Streikenden die Reisenden am Betreten des Bahnhofs zu verhindern. Durch das Erscheinen von Volkspolizei wurde die Rache wiederhergestellt. In gleicher Weise wurden in Fellbach ähnliche Versuche unterbunden. Zwischen Geislingen und Göppingen sollen sich angeheuerte Streikbanden herumtreiben, die noch arbeitende Betriebe belästigen und stilllegen. In Heilbronn wurde das Elektrizitätswerk durch technische Notfälle besetzt. Die Einwohnerwehr wurde dort zum Schutze der technischen Notfälle einberufen. In Göppingen durften unter dem Terror der Streikenden die Ladengeschäfte nur von 8 bis 11 Uhr geöffnet sein. Trotzdem macht sich eine Streikmüdigkeit geltend, so daß die Führer in einer Versammlung heute zum Aushalten aufforderten.

Goldwegs zur Einigung.

Stuttgart, 31. Aug. Die Entspannung der äußeren Lage hat im Laufe des Tages noch keine Fortschritte gemacht. Da und dort kam es in der Stadt zu kleinen Kadanzern und Versammlungssammlungen. So versuchten z. B. Streikende in der Angerstraße die Zufuhr von Zeitungsbildpapier in eine Druckerei zu verhindern. Die Polizeiwache erschien und bald war wieder Ruhe und Ordnung hergestellt. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Aktionsausschuss fanden vormittags 11 Uhr statt. Der Aktionsausschuss erklärte sich mit der Forderung des Steuerabzugs einverstanden. Die Anerkennung des Steuerabzugs vor der Öffentlichkeit soll in einer Erklärung des Aktionsausschusses und der Gewerkschaften bekannt gegeben werden. Die Arbeitnehmersollen vor der Einstellung sich schriftlich verpflichten, daß sie sich künftig den Steuerabzug gefallen lassen. Ueber Einzelheiten soll noch verhandelt werden. Nach diesem Lagebild verlangte der Aktionsausschuss von der Regierung, daß sie die Truppen aus den besetzten Betrieben zurückziehe. Die Regierung erklärte, daß zunächst Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden müssen. Dies sei erst der Fall, wenn auch die Fragen der Wiedereinstellung und der Bezahlung der Streiklöhne, die der Aktionsausschuss aufgeworfen habe, geordnet und die Weiterführung der Betriebe gesichert sei. In der Wiedereinstellung der entlassenen und streikenden Arbeiter geben die Arbeitgeber die Erklärung ab, daß sie sich weigern, mit dem Aktionsausschuss zu verhandeln. Dagegen seien sie bereit, mit den Betrieben der ausgepöbelten Betriebe, der freien, kirchlich-katholischen und christlichen Gewerkschaften und den Vereinen der Angestellten-Organisationen über diese Frage Erörterungen zu pflegen, keineswegs aber mit dem Streik-Aktionsausschuss der Betriebsräte Groß-Stuttgarts. Der Aktionsausschuss erklärte sodann, daß er vorher die Betriebsräte hören müsse. Eine Betriebsräte-Vollversammlung ist auf heute Nachmittags 4 Uhr in Dinkelsbühlers Saalhaus einberufen. Heute Abend sollen beide Parteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, miteinander, ob und unter welchen Bedingungen weitere Verhandlungen möglich sind. Diese Besprechungen dürften dann im Laufe der Nacht stattfinden, falls sie zustande kommen.

Am die Bevölkerung Württembergs!

Der Bund der württ. Verkehrsbeamten wendet sich mit folgendem Aufruf an die württ. Bevölkerung:

Die Verkehrsbeamten dienen der Allgemeinheit. Die Beamten hat der Staat bezahlt und den Lohn und Posten anlagekränkt aufrecht erhalten im Interesse des wirtschaftlichen Lebens. Die Verkehrsbeamten rechnen bei ihrer Arbeit auf das Wohlwollen und die Hilfe der Bevölkerung. Den Beamten ist es so gelungen, daß sie die Bevölkerung durch ihre Arbeit und Post, die der Allgemeinheit gehören, in Ruhe und Ordnung zu erhalten. Sie werden jeden Eingriff oder Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, geschlossen und mit den schärfsten Mitteln zurückweisen.

Die Streiklage im Lande.

Während in Kalen und Waiblingen der Generalfstreik, in Waiblingen sogar der verschärfte Generalfstreik herrscht und Abordnungen des neuen Aktionsausschusses, gefolgt von einer Menge junger Leute, die Straßen der Stadt durchzogen und die noch arbeitenden Betriebe stilllegten, wurde in Oberndorf, Eßlingen, Schwenningen, Schramberg, Geislingen und Ulm vom Eintritt in den Generalfstreik abgesehen.

Berlin gegen einen Steuerabzugsstreik.

Versammlungen der Berliner Betriebsräte am Samstag und Sonntag haben sich gegen den Antrag der Radikalen erklärt, als Einspruch gegen den 10prozentigen Steuerabzug zur allgemeinen Arbeitsüberlegung aufzufordern. Auch

die Gewerkschaftskommission hat einen Antrag der Kommunisten, den Generalfstreik beim Steuerabzug am 1. September zu erklären, mit großer Mehrheit verworfen.

Englisch-französische Spazierfahrten auf deutsche Kosten.

Ein sprechendes Beispiel für die Art und Weise, wie von den alliierten Rheinarmeen auf Kosten des Deutschen Reiches Fahrten zu Vergnügungszwecken in größtem Stil arrangiert werden und so die normalen Kosten der Befehung vermehren, liefert die Ende August erfolgte Rheinreise der englischen Rheinflottille von Köln nach Mainz, wo sie mehrere Tage verweilt. Die Reise der vier Flugkanoenboote, die von drei französischen Begleitern waren, hatte lediglich gesellschaftlichen Charakter, um in Verbindung mit dem französischen Fernreisen in Wiesbaden einige gute Tage zu verleben. Dazu kommt der geradezu groteske äußere Aufwand, der zu dem Rang des Flottenkommandanten — Fregattenkapitän — in keinem Verhältnis steht: Besuch der Wiesbadener Famen in einer herausfordernden Form mit Mailroad und gegen 200 Mann starker Kavalleriebegleitung, sowie großem Aufwark, Behinderung der Rheinreise während der vier Tage der Anwesenheit der englischen Boote, indem auf einer Hauptanlegungsstraße am Mainzer Rheinufer, wo die großen Lagerhäuser sind, das Aulern rundweg verboten wurde. Man kann ja getrost behaupten auf Kosten eines Landes, das man im Westen drangsaliert, dem man im Osten neue Stachel ins Fleisch treibt. Was tut's? Deutschland wird zahlen!

Innerhöfliche französische Forderungen.

Berlin, 31. Aug. Der französische Botschafter überreichte heute dem Reichsminister des Auswärtigen die Note wegen der Breslauer Vorgänge vom 26. August. Die Note stellt eine Reihe von Forderungen, über die heute Nachmittag im Reichskabinett eingehend beraten worden ist. Vor der Veröffentlichung der Note hat der Reichsminister des Auswärtigen noch eine Besprechung mit dem französischen Botschafter gehabt.

Nach der französischen Note haben wir hervor: Das französische Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten in der Stadt geleist. 2) Die deutsche Regierung zahlt 10 000 Francs zur Entschädigung der Konsularbeamten für die bei der Abänderung räumlicher materieller Verhältnisse für den Schaden der ihnen etwa durch Vermittlung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertgegenstände und -gegenstände entstanden sein könnte und für die besonderen Auswendungen zu denen der Botschaft für die Kosten hat. 3) Alle an dem Uebelbeteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt. Wegen die Oroschörden, durch deren Einverständnis, Verantwortlichkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Uebelfalls möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält. Noch vollständige Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und des französischen Botschaftsrats wieder eröffnet. Die Fänge wird gleichzeitig gelöst und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichswache mit Musik erweitert die Ehrenbesetzung und bezieht vor dem Konsulat. Da die Forderung der Restitutio der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie bei der Besetzung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen Hauptmann v. Arnim.

Weiter wird die Forderung gestellt, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, hier in der Botschaft binnen kürzester Frist durch seine Ersatz des Reichskonsularleher Bedauern anspricht und zugleich die Fänge erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfang gewährt werde.

Zu der französischen Sühneforderung für Breslau

sagt die „Germania“: Wenn für eine Tat jugendlicher Unsonnenheit solche Wiedergutmachungsforderungen wie hier gestellt werden, so dient das wahrheitsgemäß nicht dem Frieden, nicht der Völkerverständigung, nicht der so dringend erwünschten deutsch-französischen Entspannung und auch nicht der Befriedigung der hochgehenden Erregung des Teils des deutschen Volkes, der den Schmeck der Niederlage, die Demütigung der alles Maß überragenden Waffenstillstands- und Friedensbedingungen und die zehnwöchigen weiteren Ententebedingungen nicht überwinden kann und der für das vielfach willkürliche Auftreten der Franzosen kein Verständnis hat. Die französische Note geht offenbar auf ein schweres Demütigung des deutschen Volkes hinaus. Sie ernt seitens der Regierung der Inhalt der Note beurteilt wird, das geht daraus hervor, daß vor der endgültigen Stellungnahme noch der Austausch für auswärtige Angelegenheiten gehört werden soll. — Die Tägliche Rundschau sagt: Die französische Sühneforderungen stellen ein Höchstmaß an tiefer Demütigung dar. — Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von schmachvollen französischen Forderungen. — Der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt: Angesichts der ständigen unerhörten Vergrößerungen, die sich die Franzosen angekräft in Ost und West des deutschen Vaterlandes strupplos erlauben, wirkt es wie Hohn, daß uns eine solche Reihe von Forderungen übermittelt wird.

Polnische Untaten.

Deutsch, 31. Aug. Von den Leichen der von den Polen ermordeten deutschen Arbeiter ist bisher außer der des Schlachthausmeisters Loos aus Morschwitz die des Grundarbeiters Brand aus Mördlingen identifiziert worden. Die übrigen sollen Rheinländer sein. Ueber die Vorgänge selbst liegt noch kein abschließendes Bild vor, doch steht fest, daß am 23. August, früh, zweimal nacheinander, je fünf Polen, die aus dem am 20. August überfallenen Schlachthaus in Morschwitz verschleppt worden sind, über die Grenze zurückgebracht wurden. Anschließend schon eine fünfköpfige Mörderbande die Opfer hinterher aus nächster Nähe nieder.

Hindenburg, 31. Aug. Landjäger, die sich auf einem Patrouillengang befanden, wurden gestern Nachmittag bei Groß-Panow von einer Horde bewaffneter junger Deutschen beschossen. Die Jäger töteten drei von ihnen wurden später erschossen aufgefunden. Der Kreisinspektor von Hindenburg ließ gestern vom Besatzungsgebäude in Groß-Panow durch seinen Adjutanten die polnische Flottille heruntersuchen.

Berlin, 31. August. Dem Lokalanzeiger wird aus Hindenburg eine erst jetzt bekannt gewordene Untat der Polen berichtet: Am 19. August fuhren trotz des Generalfstreiks etwa 400 deutsche Arbeiter in die Delbrück-Graben ein. Eine etwa 800 Mann starke polnische Bande erzwang

durch Drohung die Ausfahrt der deutschen Arbeiter. Die Polen hatten sich am Tor der Zehle in langen Reihen aufgestellt und ließen die deutschen Arbeiter regelrecht Spießruten laufen, indem sie den Laufenden mit Knüppeln und Säcken zahlreiche Hiebe versetzten. Besonders schwer wurde der Vorsitzende des Verbandes heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Kunzendorf, mißhandelt. Polnische Frauen und Mädchen beschimpften die deutschen Arbeitwilligen, spien ihnen ins Gesicht und traten die Verwundeten mit Füßen.

England und Irland.

In Belfast ist es verschiedentlich zu rühmigen Schlächten gekommen, an denen bis zu 500 Personen teilnahmen. In den letzten 24 Stunden wurden 18 Personen getötet und 240 verwundet. Das Ableben des Bürgermeisters von Cork wird für heute Nacht erwartet. Gestern soll der Bürgermeister erlitten haben, daß sein Tod mehr zur Vernichtung des englischen Irlands beitragen werde, als sein Leben.

Oberamt Neuenbürg.

In Loffenau ist wieder von neuem die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und zwar in den Gehöften des A. J. Streub, Bäckers Sohn und A. Zimmermann, Schneider. Die Einschleppung erfolgte durch unerlaubten Viehhandel.

Spezialbezirk: Die verheudeten Gehöfte.

Beobachtungsgebiet: die Gemeinde Loffenau.

Den 1. Sept. 1920. Reg.-Aff. Killing, A. B.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Betr. Aufhebung der Verordnung über Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse.

Die Verfügungen des Ernährungsministeriums über Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. Dezember 1919 — Staatsanzeiger Nr. 292 — und vom 27. Mai 1920 — Staatsanzeiger Nr. 122 — sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Damit sind die bisherigen Beschränkungen über Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse beseitigt und es sind diese dem Verkehr freigegeben.

Den 31. August 1920. Oberamtspfleger Käbler.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich mit, daß ich im Hause meines Schwiegervaters, **Herrn Sal. Redz. Eintracht**, eine **Schuh- und Schäfte-Fabrik mit Reparaturwerkstatt**, sowie im Nebenhaus einen **Laden** eröffnet habe und bitte um Beschäftigung meiner Schausenster.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

Wilhelm Sackmann.

Rafarbeiten, sowie Reparaturen in bester Ausführung.

Neelle Preise. : : : : Prompte Bedienung.

Annahmestelle im Laden.

Waldrennau.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich sofort **zwei schwere Arbeits-Pferde** und einen gut erhaltenen **Zweispänner-Langholzwagen samt Geschirr.**

Friedrich Regelmann.

Um zu räumen,

verkaufe für die jetzige Pflanzzeit **starke Erdbeerpflanzen** (beste Sorten), sowie **Himbeer- und Johannisbeerbüsche**, alles großfrüchtige Sorten, billigst, sowie **einige Zuchtschafen** (Grauflüßer) und **2 guterhaltene Oesen**, einen **tunden** und einen **Kochofen.**

Besten, Gärtner, Birkenfeld, Hauptstraße 25.

Delmühle Langenalb.

Bis auf weiteres wird **jeden Montag und Dienstag nur Robn** verarbeitet.

Zugleich empfehle ich meine neuzeitliche hydraulische Anlage (größte Ausbeute) zur gefälligen Benützung.

Friedrich Frey.

Wir laden sämtliche
Mostereibesitzer des Bezirks
 zu einer Besprechung nach Neuenbürg in die Schumacher-
 sche Wirtschaft auf Sonntag, den 5. d. M., nachm.
 3 Uhr, ein. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
 Mehrere Mostereibesitzer.

An die verehrl. Turnerschaft!
 Bringe am Donnerstag, den 2. Sept. auf den
 Krämermarkt nach Neuenbürg einen
 großen Posten
**weißleinene Turnschuhe
 und -Stiefel**
 ferner einen Posten
Filzschuallen-Stiefel
 das Paar zu 18 Mark.
Fr. Wahl, Ludwigsburg.

Achtung! Rein-Aluminium!
 Zum Jahrmart bringe ich
Rein-Aluminium-Kochgeschirre und Gbbesteck
 in 1a. Ausführung zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Jakob Press aus Karlsruhe i. B.
 NB. Beachten Sie bitte die staunend billigen Preise!

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekewaren,
 Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe,
 Parfümerien, Schwämme,
 Spezialitäten für die Haar-, Haut-,
 Mund- u. Zahnpflege, Zahnbürsten,
 Toilette-Seifen, Elektr. Taschenlampen,
 Batterien, Feuerzeuge
 und sämtl. dazu gehörige
 Ersatzteile,
Nähr- und Kräftigungsmittel,
 Tee, Kakao, Schokolade,
 Medizinal- und Schaumweine,
 Hengstenbergs Weinessig und Olivenöl,
 Zigarren und Zigaretten,
 sämtliche Wasch- und Putzartikel,
 Parkett- und Linoleum-Wichse, Bodenöl
 empfiehlt
Medizinaldrogerie Grundner's Nachf.,
 Inhaber Albert Barth,
CALMBACH.

Sport-Verein Herrenalb.
Vollversammlung.
 Am Freitag, den 3. September, abends 8 Uhr,
 findet im Gasthaus zur Germania in Herrenalb eine
Vollversammlung statt.
 Tagesordnung:
 1) Neuanschaffungen;
 2) Platzfrage;
 3) Spielanträge.
 Nichterscheinen ohne genügende Entschuldigung hat
 Streichung von der Mitgliederliste zur Folge.
Der Vorstand.

Es lohnt sich unsere neuen Preise einzufordern!
Patent-Matraken,
 Oberbad. Metallwerke,
 Engelhardt & Marcus, Appenweier i. B.

Albert Spannagel
Lina Spannagel
 geb. Lederer
Vermählte
 Cannstatt, 28. Aug. 1920.

Zentralheizungen
 aller Systeme, Rüstungen, Warm-
 wasserleitungen, Gewächshaus-
 bau, Dampfleitungen, Abdampf-
 verwertung. Einbau von Econo-
 miser mit reißloser Ausnützung der
 Heizgase. Ausrüstung von Boiler,
 Reservoir, Rohrleitungen und
 Rohrleitungen jeder Art, autogene
 Schweißungen zc., Umbau aller
 : : : Anlagen. : : :
Otto Voigt, Pforzheim,
 Fernruf 2217.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
**Verkauf von Fleisch- u.
 Würstkonserven.**
 Am Donnerstag, 2. Sept.,
 vorm. von 8-10 Uhr.
 Städt. Lebensmittelstelle.
 Forstamt Liebenzell.
**Rotbuchenstammholz-
 Verkauf**
 am Dienstag, den 7. Sep-
 tember 1920, vormittags 9 Uhr,
 im Gasthof z. Hirsch in Lieben-
 zell aus Staatwald Abt.
 Bord. und Hint. Nonnenweg,
 Unt. und Ob. Gfäll;
 53 Rotbuchen mit Jm. 1 L.
 2 H., 13 M., 23 IV., und 2 V. Kl.
 Registerauszüge von der
 Forstdirektion, O. f. D., Stutt-
 gart.

Neuenbürg.
 Tüchtige
Tagelöhner
 sofort gesucht.
Wilhelm Wadenhut.
 Neuenbürg.
 Ein Paar
Langschäster,
 Nr. 46, ein Paar
Schnürschuhe,
 Nr. 44, hat zu verkaufen.
 Bäder Müller.

Ein
Grabstein
 ist preiswert abzugeben.
 Näheres in der Enztäl-
 geschäftsstelle.
 Herrenalb.
 Anständiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
 oder
 einfache Stütze
 zum 1. Okt. oder früher gesucht.
 Frau Dr. Voigt.
 Fleißiges, braves
Mädchen,
 das auch kochen kann, sofort
 gesucht.
 Frau Bernhardt,
 Pforzheim,
 Kronprinzenstr. 21, 2 Tr.

Suche auf sofort oder 1. Ok-
 tober zu drei Erwachsenen
 tüchtiges, solides
Mädchen,
 das schon gedient hat und
 kochen kann. Hoher Lohn
 und gute Behandlung zuge-
 sichert.
 Offerte mit Zeugnis an
 Frau Elfe Köhler,
 Pforzheim, Grünstraße 9.
H. M.
 Heute abend „Sonne“.

Ein bereits noch neuer

Herd
 ist zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Enz-
 tälgeschäftsstelle.

Kapsenhardt.
2 Zuchtböde
 acht Monate alt, hat zu ver-
 kaufen
Karl Rothader.

Rosenbach.
 Wegen Entbehrlichkeit verkauft
2 Pferde.
Wid. Bäuerle,
 Fuhrunternehmer.

Bei Hautjucken,
 Krätze, Dracjels-Verursache,
 Dose M 5.—, Versand
Grüne Apotheke Erfurt 721.

Frauen
 hilft bei Unregelmäßig-
 keiten, Störungen, unzer-
 lässigt das bewährte, un-
 schädliche Pflanzen-
 präparat
Dr. Eggers „Monatswahl“
 per Flasche M 15.—
 Discr. Nachnahmever-
 sand. Austausch kosten-
 los durch Dr. Eggers
 Laboratorium, Reut-
 lingen, Postfach 49.

Neuenbürg.
 Wir suchen für unser Kontor einen
Kontorburschen
 mit guter Handschrift. Denselben ist Gelegenheit geboten,
 sich in allen Kontorarbeiten gründlich auszubilden.
 Angebote erbitten
Haas & Flohr, Maschinenbau.

Dr. med. Wahl,
 Schömburg
 vom 2.-18. September verreist.
 Vertreter hält täglich (ausgenommen Sonntags) von
 2-3 Uhr in meiner Wohnung Sprechstunde.

Calmbach.
Geschäfts-Berlegung und -Empfehlung.
 Ich teile den Einwohnern von Calmbach und
 Umgebung mit, daß sich meine
**Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung
 und Reparatur-Werkstätte**
 vom 30. August an in der Hofenerstraße 289
 befindet und empfehle ich mich für alle einschlägigen
 Arbeiten bestens.
 Weiter empfehle ich Nähmaschinen, neue und
 gebrauchte Fahrräder, Mäntel und Schläuche,
 sowie sämtliche Fahrradzubehörs- und
 Carbid zu den billigsten Tagespreisen.
Eugen Maisenbacher.
 Taschenlampen, Feuerzeuge, Batterien
 und sämtliche Gesandteile hierzu.

Mit der
Goldenen Medaille
 wurden meine Arbeiten auf allen besuchten
 Ausstellungen ausgezeichnet. Gerben von
 Fellen aller Art, alle Gemeinarbeiten, An-
 fertigung von Fellvorlagen. : : :
Ankauf von Fellen aller Art
 zu den höchsten Tagespreisen.
Erich Maischofer, Pforzheim,
 Moderne Tierausstopferei.
 Lindenstraße 52. Telefon 1501.

Musgrav-Dauerbrand-Öfen
 mit sehr geringem Kohlenverbrauch,
Riesner-Dauerbrand-Öfen,
 Fabrik- und Saal-Öfen,
Koch-Öfen, Waschkessel.
 Wiederverkäufern Vorzugspreise.
H. Kulsheimer Nachf.,
 Pforzheim.

Baer & Elend, Bankgeschäft,
 Karlsruhe i. B.

Erlidigung aller ins Bankbuch thlagenden Geldhülle.
 Kollentolle Aushütte über finanzielle Angelegenheiten.
Auslandszucker!
 Nehme bis zum 6. September
 Bestellungen auf Auslandszucker,
 das Pfd. von 11.20 M an.
 Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.
Erh. Kürble, Herrenalb.

